

SCHULE • LOKALJOURNALISMUS • MUSTERTEXTE (REGELKONFORM)

3 Beispielartikel für Schüler:innen (ab Klasse 8)

Diese drei Texte sind als **Vorlagen** gedacht: Sie zeigen Struktur, Ton, Quellenangaben, Zitate und Datenschutz-Sorgfalt – ohne persönliche Daten, ohne Gerüchte und ohne Werbung. Orte/Organisationen sind teilweise bewusst **fiktiv („Beispielhausen“)**, damit nichts verwechselt wird. Für eure Region ersetzt ihr die Platzhalter durch echte Quellen (Stadt/Schule/Vereine).

Tipp: Vor dem Einreichen immer Quellen + Bildrechte + Einwilligungen prüfen.

Woran du dich orientieren kannst

- **W-Fragen** (Was? Wo? Wann? Wer? Wie? Warum?) gleich am Anfang.
- **Mindestens 1 Quelle** (besser 2): öffentliches Dokument, Pressestelle, Interview, Vor-Ort-Beobachtung.
- **Keine privaten Daten**: keine privaten Telefonnummern/Adressen, keine Namen Minderjähriger.
- **Zitate korrekt**: kurze, genaue Aussagen; im Zweifel Zitatfreigabe einholen.
- **Transparenz**: „Keine Interessenkonflikte“ oder offenlegen, wenn man selbst beteiligt ist.

So nutzt du die Vorlagen

- Ersetze: **Ort/Region, Datum, Termine, Ansprechstellen**.
- Ersetze Quellen: „Ratsinfo“, „Pressemitteilung“, „Flyer“ durch echte Links.
- Wenn du ein Foto nutzt: **eigenes Foto** oder lizenzkonform + Bildzeile.
- Wenn du unsicher bist: als **Frage/Stand** formulieren („nach bisherigem Stand“).

Hinweis: Bei sensiblen Themen (Unfälle, Straftaten, Konflikte) gilt: Identifizierbarkeit minimieren und besonders vorsichtig formulieren.



Beispielartikel 1 (News)

Tempo 30 am Schulzentrum: Beispielhausen startet einen Test für sichere Schulwege

Beispielhausen. Rund um das Schulzentrum soll in den nächsten Monaten Tempo 30 gelten. Die Stadt Beispielhausen will damit den Schulweg sicherer machen und prüfen, ob sich Verkehr und Lärm messbar verbessern. Die Testphase ist nach Angaben der Stadt vom 1. März bis zum 30. Juni 2026 geplant.

Betroffen ist vor allem die Musterstraße im Abschnitt zwischen Rathausplatz und Sporthalle. Dort queren morgens viele Schülerinnen und Schüler zur gleichen Zeit. Zusätzlich gibt es Lieferverkehr zur Sporthalle und zu den angrenzenden Einrichtungen. Die Stadt kündigt an, die Testzone mit zusätzlicher Beschilderung („Schulweg“) und Markierungen zu versehen. In der Bringzeit sollen Halteverbote stärker kenntlich gemacht werden, damit Übergänge frei bleiben.

„Wir möchten, dass Kinder und Jugendliche den Weg zur Schule sicherer erleben - gerade zu Stoßzeiten“, teilte die Pressestelle der Stadt Beispielhausen auf Anfrage mit. Kontrollen seien in der Testphase möglich. Ziel sei es, die Wirkung der Maßnahme zu überprüfen und nicht nur „auf Verdacht“ dauerhaft umzustellen.

Wie die Stadt mitteilte, sollen vor und während der Testphase Verkehrszählungen stattfinden. Außerdem sind Rückmeldungen aus der Schule und aus der Nachbarschaft vorgesehen. Auch die Schulleitung will das Thema im Unterricht aufgreifen - etwa mit Blick auf Verkehrsregeln, gegenseitige Rücksichtnahme und die Frage, wie man gefährliche Stellen meldet, ohne private Daten von Einzelpersonen zu veröffentlichen.

Für die Bewertung will die Stadt laut Vorlage im Ratsinformationssystem unter anderem betrachten, ob es zu weniger riskanten Situationen an den Querungen kommt und wie sich der Verkehrsfluss in den Stoßzeiten entwickelt. Eine endgültige Entscheidung, ob Tempo 30 dauerhaft bleibt, sei erst nach Auswertung der Ergebnisse geplant.

Quellen: Öffentliche Sitzungsvorlage „Ausschuss Mobilität - Tempo-30-Testzone Schulzentrum“, Ratsinformationssystem Beispielhausen (Abruf: 14.02.2026). Presseauskunft der Stadt Beispielhausen (Pressestelle), E-Mail vom 14.02.2026 (Zitat freigegeben). Vor-Ort-Beobachtung in der morgendlichen Bringzeit (07:20–07:50 Uhr), 13.02.2026.

Beispielartikel 2 (Event-Tipp)



Repair-Café in der Stadtbibliothek: Jugendliche reparieren Alltagsgeräte statt sie wegzuwerfen

Beispielhausen. Statt wegwerfen lieber reparieren: Am Samstag, 7. März 2026, findet in der Stadtbibliothek Beispielhausen ein Repair-Café statt. Von 10 bis 13 Uhr können Interessierte kleine defekte Alltagsgeräte, Kopfhörer oder auch Fahrradteile mitbringen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Das Angebot ist kostenlos; eine freiwillige Spende ist möglich.

Veranstaltungsort ist der Veranstaltungsraum der Bibliothek. Willkommen sind alle aus der Region - ausdrücklich auch Jugendliche ab Klasse 8. Wer teilnehmen will, sollte das defekte Gerät sowie, wenn vorhanden, Ladekabel oder Anleitung mitbringen. „Wir erklären Schritt für Schritt - am Ende entscheidet jede Person selbst, ob sie etwas ausprobieren möchte“, sagt das Ehrenamtsteam, das den Termin gemeinsam mit der Bibliothek organisiert. Auf eine namentliche Zuordnung wird im Rahmen des Projekts bewusst verzichtet.

Ziel ist es, Reparaturen niedrigschwellig zu machen und zu zeigen, dass man viele Probleme mit einfachen Mitteln lösen kann - vom Wackelkontakt bis zur lockeren Schraube. Gleichzeitig geht es um Nachhaltigkeit: Wer repariert, spart Ressourcen und Geld. Gerade für Jugendliche kann das Repair-Café auch ein Einstieg sein, technische Grundlagen zu lernen - etwa wie man Fehler systematisch sucht oder Ersatzteile recherchiert.

Wichtig ist den Organisatorinnen und Organisatoren ein verantwortungsvoller Umgang mit Fotos und persönlichen Daten. Im Innenraum sollen nur Bilder gemacht werden, wenn alle erkennbaren Personen einverstanden sind. Bei Minderjährigen gilt besondere Zurückhaltung. Alternativ bieten sich Detailfotos von Werkzeugen oder Bauteilen ohne Gesichter an.

Wer das Repair-Café journalistisch begleiten möchte, kann vorab klären, ob kurze O-Töne möglich sind - idealerweise mit Zitatfreigabe. Ein kurzer Bericht kann außerdem zeigen, welche Geräte am häufigsten mitgebracht werden und welche Reparaturen besonders gut gelingen. Eine Auflistung von Preisen oder Werbung für einzelne Geschäfte ist dabei nicht notwendig und sollte vermieden werden.

Quellen: Veranstaltungskündigung Stadtbibliothek Beispielhausen (Flyer/Aushang, Abruf: 19.02.2026). Kurzinterview mit dem Repair-Café-Ehrenamtsteam (Zitat und Bildmaterial freigegeben am 19.02.2026).

Beispielartikel 3 (Service/Medienkompetenz)



Fake News erkennen: Sechs schnelle Checks für Schule, Social Media und Alltag

Eine Nachricht klingt spannend, aber stimmt sie auch? Gerade in sozialen Netzwerken verbreiten sich Behauptungen oft schneller als überprüfte Informationen. Wer nicht aus Versehen Falschmeldungen weiterverbreiten will, kann mit wenigen Schritten prüfen, ob eine Nachricht plausibel ist. Sechs einfache Checks helfen dabei - und dauern meist weniger als drei Minuten.

Erstens: die Quelle. Wer sagt das eigentlich? Seriöse Angebote nennen ein Impressum, eine Redaktion, eine verantwortliche Stelle. Wenn ein Beitrag anonym wirkt oder keinerlei Angaben zur Herkunft macht, ist Vorsicht angebracht. Zweitens: das Datum. Viele Posts wirken aktuell, sind aber Monate oder Jahre alt und werden neu geteilt. Ohne Datum fehlt Kontext - und ohne Kontext kann eine Aussage schnell falsch verstanden werden.

Drittens: die Belege. Gibt es konkrete Fakten, nachvollziehbare Zahlen oder Links zu Originaldokumenten? Oder steht nur „man hört“ und „alle sagen“? Je weniger überprüfbare Informationen vorhanden sind, desto geringer ist die Verlässlichkeit. Viertens: der Gegencheck. Lässt sich die Behauptung auch bei anderen seriösen Quellen finden - etwa bei Behörden, etablierten Medien oder offiziellen Mitteilungen? Wenn nur eine einzige Seite etwas behauptet, ist das ein Warnsignal.

Fünftens: Bild und Video. Häufig werden Bilder aus einem anderen Land oder von einem anderen Ereignis genutzt, um eine Geschichte dramatischer erscheinen zu lassen. Wer kann, sollte eine Rückwärts-Bildersuche nutzen oder nach dem Ursprung des Materials suchen. Sechstens: die Sprache. Clickbait-Formulierungen wie „Schock“, „Die Wahrheit wird vertuscht“ oder „Alle Medien lügen“ sollen Aufmerksamkeit erzeugen - nicht informieren. Seriöse Texte bleiben sachlich und unterscheiden klar zwischen dem, was sicher ist, und dem, was noch unklar bleibt.

Ein guter Grundsatz lautet: Erst prüfen, dann teilen. Wer unsicher ist, kann transparent formulieren - zum Beispiel „Nach bisherigem Stand“, „laut Quelle X“ oder „eine Bestätigung liegt noch nicht vor“. So bleibt klar, wie belastbar eine Information ist.

Für einen lokalen Beitrag lässt sich das Thema gut an die eigene Schule oder Stadt anpassen. Schülerinnen und Schüler könnten anonymisiert sammeln, welche Gerüchte oder irreführenden Posts häufig auftauchen - ohne Namen, ohne Screenshots von privaten Profilen. Anschließend lässt sich ein Beispiel („Behauptung: ...“) mit den sechs Checks prüfen und erklären, welche Hinweise dafür oder dagegen sprechen. Auch ein kurzes Statement einer Lehrkraft für Medienbildung oder der Schulsozialarbeit kann hilfreich sein - idealerweise mit Zitatfreigabe.

Wichtig ist dabei immer der Datenschutz: Keine privaten Telefonnummern, keine Adressen, keine Chatverläufe, keine Namen von Minderjährigen. Wenn Beispiele nötig sind, sollten Inhalte konsequent anonymisiert werden.

Quellen (Beispiel): Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Grundlagen zu Medien/Desinformation. Faktencheck-Angebote (z. B. Correctiv oder öffentlich-rechtliche Formate) als Gegencheck-Möglichkeit.